

Sieben Stunden am Tag auf der Lauer

Nisse Kremser vom Ludwig-Georg-Gymnasium gewinnt mit einem Bienenfresser-Video Regionalwettbewerb bei „Jugend forscht“

Von Peter Klein

DARMSTADT. Nisse Kremser hat zum Gespräch in einem Café im Martinsviertel sein Tablet mitgebracht. Auf einem Video zeigt er einen kurzen Film mit bunten Vögeln, den Bienenfressern. Zwei Jahre hat er die Vögel, die früher nur in Südeuropa vorkamen, in einer Sandgrube bei Ingelheim beobachtet und erforscht. Nach einem Jahr hat ihm seine Biologielehrerin Verena Bergauer vorgeschlagen, sich damit am Wettbewerb „Jugend forscht“ zu beteiligen und seine Arbeit betreut. Nun hat er den Regionalwettbewerb gewonnen.

Rund sieben Stunden täglich hat der 17-Jährige dafür an den Wochenenden und in den Ferien in seiner Beobachtungshütte verbracht. Dabei sei er kein weltabgewandter Nerd, sagt Nisse lachend. Bienenfresser sind Zugvögel und nur von Mai bis September in Deutschland. Den Winter verbringen sie im Kongobecken in Afrika. So sei für ihn im Winter genügend Zeit für Partys geblieben. Aber gerade in den letzten beiden Corona-Jahren sei seine Hütte für ihn auch ein Ausweg gewesen, als

gar nichts mehr ging. Dabei hatte für ihn alles ganz anders begonnen, wie er berichtet.

Als Zwölfjähriger habe er bei einer Schäferin geholfen. Um die Lämmchen zu fotografieren, lieh er sich von seinem älteren Bruder eine Spiegelreflexkamera. „Ich habe mit Blende, ISO und Perspektive experimentiert und schnell gemerkt: Fotografieren, das ist das Meine“, so Nisse. Dabei habe er aber auch immer mehr die Natur rund um die Schafe wahrgenommen.

Die Begeisterung für Vögel erwachte bei ihm, als er an einer Kiebitz-Exkursion im Ried teilnahm. Dort lernte er seinen Mentor, den Hobby-Ornithologen Frank-Philip Gröhl kennen, der ihn zu weiteren Exkursionen mitnahm. Nisse kaufte sich einen Audiorecorder mit Vogelstimmen, um die Vögel auch in freier Natur an ihrem Pieps erkennen zu können. „Sie müssen sich vorstellen, es gibt in Deutschland rund 350 Brutvogelarten“, berichtet er mit leuchtenden Augen. Doch es ging Nisse nicht nur darum, Vögel zu beobachten, sondern sie auch zu schützen.

Im Nabu engagiert er sich in



Nisse Kremser vor seinem Beobachtungsstand. Foto: N. Kremser

der Wiedehopf- und in der Eulen-AG. Nur mit dem Fotografieren wollte es zunächst nicht richtig klappen. Mit dem Objektiv seines Bruders waren die Vögel auf den Bildern winzig klein oder flogen weg, wenn er sich näherte. Da erwies es sich als Glücksfall,

dass Bekannte seiner Eltern ihm anboten, in den Ferien die Kunstsammlung deren Eltern zu fotografieren. Mit dem so verdienten Geld kaufte er sich seine erste eigene Kamera, mit einem starken 200- bis 600-Millimeter-Telezoom. Fortan ist Nisse oft in den

Wäldern rund um Darmstadt zu finden. Dafür steht er meist bereits um 4 Uhr auf. Seine Bilder bietet er auf seiner Homepage naturerlebnis.de zum Kauf an. „Für mich ist das der Weg, mal wieder runterzukommen, wenn gerade alles stressig ist. Man kann das Bild ja nicht erzwingen. Manchmal wartet man Stunden, bis sich das Motiv ergibt, manchmal wartet man vergeblich. Umso schöner ist es, wenn es dann doch klappt“, erzählt Nisse.

Als ihm sein Mentor von den Bienenfressern erzählt und er feststellt, dass über die Vögel wenig bekannt ist, erwacht in ihm der Forscherdrang. Er will mehr wissen über den südländischen Piepmatz. In der Nähe von Ingelheim macht er eine Kolonie aus und erhält die Erlaubnis, sich dort eine Beobachtungshütte zu bauen.

Mit seiner Feldforschung konnte er die Jury im Regionalwettbewerb bei „Jugend forscht“ überzeugen und belegte den ersten Platz in Biologie. Er hat sich auch für den hessischen Landeswettbewerb qualifiziert, der ab Donnerstag in Darmstadt ausgetragen wird.